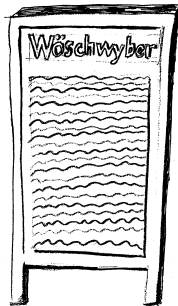


Wöschwyber 2008



Ds Fernseh hätt üs gärn aus Sprächerinne weue.
Mir hei nei gseit. Oder hätte mer glich seue?
Isch s d Atmosphäre, d Strahlig, ds Liecht? S eint gits anger.
Geisch zum Fernseh, bisch innert Chürzi sicher schwanger.

Dr Bundesrat het grad dr Notstand gschwing verordnet.
Dür d Krise führet e Taskforce, rueig u schön gordnet.
D Schwiiz ohni Servela, dasch schlimm für Burscht u Bürschtli.
Z Bärn bliibt üs elei dr Thomas Fuchs, das feisse Würschtli.

Üses Bärn gheit geng wie meh ganz us de Fuege.
Dä Dräck ir Stadt, dä Ghüder, s isch nit zum Häreluege.
U de die Demos, läck – hei, Bulle gag Chaote.
D Lüt chöme u gaffe, dasch no geiler aus SCB gag Chlote.

Dr BaNause wott wieder cho bi de Gmeindratswahle.
„Das Mau schaff is“, ghörsch dr Schori Schnori prahle.
Jitz isch dr Bürgerblock unger d Ökowäue grate.
Meh aus d Häufti si Recyclingkandidate.

Dr Moritz schlürft sis Gaffe, tuet ds Gipfeli dri bröchele.
D Micheline schnäderet, dr Pascal fat a pöchele.
Dr Sämu saberet, Hansrüedu macht schön s Männli vor is.
S isch Altersnamittag mit dr Eveline u dr Doris.

Dr Polo cha nümm singe, macht Plakat, Plagette.
Uf e Marcel Ospel tuet hüt kei Sou meh wette.
Für d Servela heisst Ändi Jahr villicht scho tschüssli.
U für e Tschäppät gits im Herbscht es Abschiedsküssli.

„Mir chöi em FCZ, em FCB d Stirn biete.
Hei starchi Spieler, e Supermannschaft, kener Niete.
Mir holen e Pokau“, beschwöre si auti Geischer.
Im gross Plagiere isch YB scho lang, lang Schwiizermeischer.

Soziaumissbruch – u au si us em Hüsli.
Me schreit nach Detektiv, wo fahnde, aber lisl.
Schnüf, schnüf, schnüf, e Merz, e Gouduhr, türi Parties.
So du Schmarotzer – eh lueg, dasch ja dr Boss vo dr Novartis

Dr Hügli out, d Partei het ne la hange.
D Strategie vor SVP isch vou ufgange.
E Bäredienst hesch em erwise, du mini Güeti.
Hayoz, Hayoz, Hayoz, Hayoz, liebs, liebs Bäreümüeti.

Das nöie Tram i Weschte gliicht ere Rieseschlange.
Es isch so läng u technisch top, chunnt früsch ab Stange.
Fahrsch mit däm Tram i d Stadt, muesch eis ganz guet bedänke:
Hets d Nase am Bahnhof, fats z Bümpliz ersch a ds Füdle
schwänke.

D Alkis ewägg u die Randständige wägg wiese.
Ja, s rot-grünen Bärn wird clean, es wäit e chüeli Brise.
Furt mit däm Pack, heischicke, ghörsch jitz noch u nocher.
Dr Erscht, was preicht het, isch dr Zürcher Christoph Blocher.

Hesch mer e Stutz, hesch mer chly Münz, hesch mer es Fränkli.
Tue nit so bugelig, gib doch öppis, mach es Gschänkli.
Machs ändlech füre, tue nit gittig, i muess pressiere.
Duss steit dr Leuebärger, dä wott drum grad parkiere.

Dr gröschti Hit vor Schwiiz i de letschte hundert Jahre.
Isch nit ds Tröimli, nit d Alperose, dir heits erfahre.
Nid mau vo Peter, Sue and Marc, Cindy, oh Cindy.
Nei, s isch das Lied:

Ig bi dr Tschäppät Lexeli, im ganze Land bekannt.
Bi schön ds Karriere Leiterli uf, jitz geits bärgab rasant.
Bi z friede, wenns e Party git, und i mis Cüpli ha.
Aus Stapi bin i dänk fürwahr zum Händlischüttle da.

Und muess i vor e Sadtrat trätte, muess Red u Antwort sta.
De sägen i: „Was heit dir o, d Stadt isch ja geng no da.
U wählt me mi aus Stapi nümm, Bärn mis Bärn, oh weh.
De bewirben i mi aus Praktikant im Alkistübli – yeah!“

